



Pettauer Zeitung.

**Organ für Fremdenverkehr, Geschäfts- und Marktweisen, Gewerbegegnossen-
schaften, Land- und Forstwirthschaft und Weinbau.**

Bereinsanzeiger, Pettauer Nachrichten, Neues und Wichtiges aus Südböhmern. Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung dieses Blattes: August Heller, Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Nachrichten jeder Art werden von Nah und Fern bereitwilligst aufgenommen. Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. Manuskripte erbittet die Schriftleitung bis längstens Mittwoch, Ankündigungen bis Donnerstag jeder Woche, damit der Druck rechtzeitig erfolgen kann.

Die Naturalverpflegstationen und die Landwirthschaft.

Niemand, der ein offenes Auge für das sociale Leben und ein Herz für seine Mitmenschen hat, kann gleichgültig bleiben beim Anblicke jener traurigen Gestalten, die, heimatlos, verwahrlost an Körper und Seele, als unproductive und oft gemeingefährliche Glieder der menschlichen Gesellschaft umherirren, stets und überall nur durch die freiwilligen oder erpreßten Gaben der arbeitenden Mitwelt ihr oft menschenunähnliches Dasein fristend. Zigeuner und allerhand Landstreicher waren seit jeher eine der traurigsten socialen Erscheinungen und sie waren und sind auch heute noch überall da, wo nicht schon sociale Wohlfahrtseinrichtungen dem Übel steuern, eine wahre Landplage.

Wie groß diese Landplage ehemals gewesen sein mußte, davon legen, um nicht zu weit zurückzugreifen, die darauf bezüglichen Urkunden des 16., 17. und 18. Jahrhunderts Zeugnis ab; es sind das die zahlreichen Patente Kaisers Maximilian I. (1493—1519), Rudolf II. (1576—1612) und Leopold I. (1657—1705), lauter Erlässe, welche die Bekämpfung des Zigeuner-, Vagabunden- und Räuberunwesens zum Gegenstande haben und mitunter die „gänzliche Ausrottung der Landstreicher und Zigeuner“ decretieren. Auch aus der Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia (1740—1780) und Kaiser Joseph II. (1780—1790) liegen Hofentschließungen vor, durch welche das öffentliche Betteln auf das strengste verboten wird und mehrere Hofdecrete zu Anfang dieses Jahrhunderts wiederholen die früheren Patente hauptsächlich zu Gunsten der Landwirthschaft.

So gut gemeint und auch drakonisch all' diese höchsten Entschließungen waren, so konnten sie doch ihren Zweck nicht oder nur höchst unvollkommen erfüllen, weil es dazu an den nöthigen Einrichtungen fehlte und so wurde das Zigeuner- und Bettelunwesen gewissermaßen als Erbübel der Jahrhunderte auch übernommen von der neuen, freien Zeit, der Zeit der constitutionellen Ära.

In einzelnen Theilen Deutschlands, so in Westphalen, Hannover, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen, Württemberg und Oldenburg, wurden zu Anfang der Achtziger Jahre (1882—1884) durch sogenannte „Antibettelvereine“ und Vereine „für innere Mission“ Naturalverpflegstationen und Arbeitercolonien errichtet, deren Zweck die Steuerung des Haus- und Straßenbettelns war und wie es sich auch gar bald zeigte, wurde dieser Zweck auch erreicht: das Betteln hat dort, wo sie bestehen, so gut wie aufgehört. Die erste dieser Institutionen wurde vom Pastor Bodelschwingh in Wilhelmsdorf bei Bielefeld in Westphalen errichtet und am 17. August 1882 eröffnet.

Ähnliche Einrichtungen haben auch die Schweiz und Holland; überall dort aber beschränken sich die Naturalverpflegstationen und Arbeitercolonien auf einen gewissen Bezirk, sie sind mehr localer Natur.

Die guten Erfahrungen, die man damit gemacht, konnten bei dem fortwährenden Anwachsen der Vagabundenplage andernorts nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit berufener Kreise auf sich zu lenken. In Oesterreich ist es ein langjähriges und verdientes Mitglied des niederösterreichischen Landesauschusses, Josef Schöffel, dessen Name mit der Einführung dieser Wohlfahrtseinrichtungen allhier verknüpft ist. Schöffel's Initiative sind die Erhebungen über die Vagabundenfrage in Niederösterreich, wie die Erhebungen über die Naturalverpflegstationen in Deutschland zu danken, Erhebungen, deren Ergebnis die Einführung von 146 Naturalverpflegstationen in Niederösterreich, der ersten in Oesterreich-Ungarn, war.

Schöffel hat — und gewiss zum Vortheile der Institution — denselben aber eine andere Organisation geschaffen. Die Naturalverpflegstationen in Deutschland sind, wie schon oben bemerkt, mehr privater und localer Natur. Niederösterreich aber ist, wie Schöffel selbst in seiner verdienstlichen Schrift: „Die Institution der Naturalverpflegstationen und ihre Einwirkung auf die Eindämmung des Landstreichers und Bettelunwesens in Niederösterreich“, hervorhebt, das erste Land nicht nur in der Monarchie, sondern auch im Auslande, wo das Institut der Naturalverpflegstationen in ein „einheitliches System gebracht und unter die Controle des Staates und der autonomen Landesverwaltung gestellt wurde.“

Das Gesetz vom 30. Mai 1886, betreffend die Errichtung von Naturalverpflegstationen in Niederösterreich, trat mit 15. Mai 1887 in Wirksamkeit und am selben Tage wurden auch alle 146 Naturalverpflegstationen, sowie die Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Korneuburg eröffnet.

In die Naturalverpflegstation werden nach § 4 obigen Gesetzes arbeits-, subsistenz- und mittellose, jedoch arbeitsfähige Reisende aufgenommen. Die Aufnahme, wie der Abgang von der Station wird im Reisedocumente verzeichnet. Während ihres Aufenthaltes in der Station sind die betreffenden Personen zur Leistung angemessener Arbeit verpflichtet. (§ 6). Der Wert der Arbeit kommt der Station zugute, dafür aber bekommt der hier vorübergehend arbeitende „Reisende“ Verköstigung und Beherbergung. Das Gesetz decretirt ferner das Verbot des Bettelns; dasselbe ist in jeder Gemeinde in auffälliger Weise bekannt zu machen; auch ist hier die nächste Verpflegstation namentlich anzuführen und jeder mittellose Reisende darauf zu verweisen (§ 11.). Es liegt also auch wesentlich an der Bevölkerung selbst, insbesondere aber an den Landwirthen, dem Gesehe Geltung und Wirksamkeit dadurch zu verschaffen, daß sie jeg-

liches Almosen, namentlich aber Geldgaben, verweigert und die darum Vorprechenden stets an die nächste Station verweist.

Die Naturalverpflegstationen in Niederösterreich haben nach allen Wahrnehmungen und Berichten einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Schöffel selbst berichtet darüber in seiner oben genannten Schrift und führt aus, dass die Institution sich vollkommen eingelebt, dass die Bevölkerung deren Sinn erfasst habe und dankerfüllt für die vom Landtage ins Leben gerufene neue Einrichtung sei.

In seinem vollen Umfange und seiner wahren Bedeutung wird der Erfolg der Stationen von den Behörden gerühmt. So äußert sich, wie wir dem Schöffel'schen Buche entnehmen, das Bezirksgericht St. Peter: das Bettel- und Vagabundenwesen habe in auffälliger und fühlbarer Weise gleich seit Beginn der Wirksamkeit abgenommen, die Sicherheitszustände haben sich gebessert; die Bevölkerung sei nunmehr von den großen Opfern in Form von Geld und Lebensmitteln, die sie vordem den zahlreichen Bettlern und Vagabunden in oft erzwungener Weise verabreichte und die für manchen eine schwere Last war, nunmehr zum größten Theile befreit; die Thätigkeit der Gerichts- und Sicherheitsbehörden in der Unterdrückung des Bettel- und Vagabundenwesens werde keineswegs mehr in so hohem Grade in Anspruch genommen; die zur gerichtlichen Amtshandlung gelangenden Straffälle und die wegen Bettelns und Landstreicherei erfolgenden Abstrafungen seien geringer geworden, und dadurch trete wegen Hinwegfall der Auslagen für die Unterhaltung der Häftlinge eine nicht unbedeutende Entlastung des Staatsschatzes ein. Die Naturalverpflegstationen haben sich sonach in socialer, sittlicher und wirthschaftlicher Beziehung und für das Wohl der gesammten Bevölkerung segensreich erwiesen.

Mit Gesetz vom 19. Februar 1888 wurde die Errichtung von Naturalverpflegstationen in Mähren und hierauf in Oberösterreich durch das Gesetz vom 7. September 1888 decretirt; auch in diesen Ländern sind mit der neuen Einrichtung gleich günstige Erfolge zu verzeichnen.

Wir greifen hier nur Mähren heraus und lassen zunächst einige Zahlen sprechen: So betrugen beispielsweise die Schubkosten bei den 158 Schubstationen des Landes im zweiten Halbjahre 1887 und ersten Halbjahre 1888 zusammen fl. 51.360-60. Mit dem zweiten Halbjahre 1888 wurden 112 Naturalverpflegstationen eröffnet und es reducierten sich die Schubkosten im folgenden Jahre (zweites Halbjahr 1888 und erstes Halbjahr 1889) auf fl. 43.366-33. Es ist somit schon im ersten Jahre des Bestandes der Naturalverpflegstationen ein Ersparnis an Schubkosten von fl. 7994-26 eingetreten.

Die 112 Naturalverpflegstationen Mährens erforderten an Adaptationskosten fl. 19.305-57 und an Erhaltungskosten im ersten Bestandsjahre (Miethzins, Remunerationen, Regie und Verköstigung) fl. 22.218-99. Von diesem letzten Kostenaufwande das Ersparnis an Schubkosten per fl. 7994-26, in Abrechnung gebracht, ergibt, von den einmaligen Adaptationskosten abgesehen, einen eigentlichen Aufwand von fl. 14.224-73. Davon ist noch das Erträgnis der Arbeit in den einzelnen Stationen per fl. 60-40 in Abschlag zu bringen, so dass die Erhaltungskosten zusammen auf fl. 14.164-33 oder pro Station auf fl. 126-46 zu veranschlagen sind.

Dafür wurden in diesem ersten Jahre durch die Naturalverpflegstationen 73.838 „arme Reisende“ verköstigt. Die an dieselben vertheilten Mahlzeiten bestanden in 46.480 Frühstücke, 28.208 Mittagmahlen und 45.156 Nachtmahlen.

Nach dem Rechnungsabschluss des mährischen Landesfonds für das Jahr 1888 haben sämtliche zur Gebühr erwachsenen Schubkosten per fl. 74.611-06, im Entgegenhalte zu jenen des Jahres 1889 per fl. 63.488-77, eine Verminderung von fl. 11.122-29 erfahren. Es constatieren diese Zahlen im allgemeinen daher auch eine Verminderung des Vagabunden- und Schubwesens.

Und die sonstigen Erfolge? Die k. k. Bezirkshauptmannschaften Mährens sprechen sich in ihren Berichten an die Statthalterei durchwegs zugunsten der Naturalverpflegstationen aus und constatieren allseitig die günstige Einwirkung derselben

auf die Herabminderung des Vagabundenwesens. Interessant sind die Berichte der k. k. Bezirksgerichte über die Einwirkung der Naturalverpflegstationen auf die Straferkenntnisse wegen Übertretung des Gesetzes vom 24. Mai 1885, R. G. Bl. Nr. 89, aus denen hervorgeht, dass sich diese Straffälle in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1889 gegenüber der correspondierenden Zeitperiode des Jahres 1888 um 2359 und mit Hinzurechnung der in der Zeit vom 1. Juni 1888 bis Ende December 1888 bereits vorgekommenen 2620 Fälle, im ganzen somit in einem Zeitraume von 1 Jahre und 7 Monaten um 4979 vermindert haben. Gleichzeitig werden die Naturalverpflegstationen als eine Institution bezeichnet, welche auf die „Bereidung der Denkwiese und Hebung des Bewusstseins der Berufspfllichten bei den niedrigen Arbeitsschichten, sowie überhaupt auf die Förderung des allgemeinen Wohles einwirkt.“

Nach den in Niederösterreich und Mähren gemachten Erfahrungen — und wir verspüren die Rückwirkung auch an der Landesgrenze Böhmens — steht die segensreiche Wirksamkeit der Naturalverpflegstationen ganz außer Frage und wir haben schon bei verschiedenen Anlässen, so namentlich auch in unserer Schrift: „Die sociale Frage in der Landwirtschaft,“ unserer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, dass nicht auch schon die anderen Länder der Monarchie zur Einführung jener Einrichtung geschritten sind.

Der „Deutsche landw. Centralverband für Böhmen“ hat diese unsere Anregung zum Anlasse eines Referates für seine Ausschusssitzung vom 30. October v. J. genommen und in Verhandlung desselben die Einbringung einer Petition an den Landtag des Königreiches Böhmen um Einführung von Naturalverpflegstationen beschlossen. Hoffen und wünschen wir, dass auch dieser Landtag endlich einmal das Gebiet der so sehr vernachlässigten volkswirtschaftlichen und socialen Arbeit betreten und auch Zeit zur Verhandlung über die Naturalverpflegstationen finden wird. Erhebungen über die Höhe der Ziffer der im Lande bettelnd herumziehenden Landstreicher, darüber, inwiefern dieselben arbeitsfähig sind und wie hoch der Tribut ist, den diese Leute von der ohnedies genug belasteten Landbevölkerung alljährlich erpressen, wie namentlich auch über die verwahrloste Jugend, werden wohl überall da, wo man an eine wirksame und nachhaltige Bekämpfung der Vagabundage durch Einführung von Naturalverpflegstationen denkt, vorausgehen müssen.

Kinderbewahrinstitute und Besserungsanstalten für die verwahrloste Jugend, Naturalverpflegstationen in Verbindung mit Zwangsarbeitshäusern und zugleich Correctionsanstalten — da haben alle Menschenfreunde ein Arbeitsfeld und ein Feld humaner Arbeit alle jene, welche die sittliche Hebung des Volkes und dessen sociales und wirthschaftliches Wohlergehen wollen.

Wanderlehrer Stefan Richter.

Gewerbliches.

(Cilli.) Die Collectiv-Genossenschaft in Cilli hielt unter dem Vorsitze des Vorstandes, Herrn Michael Altziebler, am 18. Jänner 1891 vormittags eine Versammlung ab.

Punkt 1, Bericht des Ausschusses. Nachdem der Obmann die Erlässe des Stadtaumes zur Verlesung gebracht hat, worin ersucht wird, die Trödler und Obsthändler in die Genossenschaft einzureihen, stellt Herr Ferdinand Stadler folgenden Antrag:

Nachdem die Collectiv-Genossenschaft nur aus handwerksmäßigen Gewerben besteht, so möge die heutige Versammlung beschließen, dass die Trödler und Obsthändler nicht in diese Genossenschaft einzubeziehen sind und zwar aus dem Grunde, weil die Trödler zum Polizei-Gewerbe und die Obsthändler unbedingt in das Handelsgremium gehören, daher sie auch zu den betreffenden Genossenschaften, welche ohnedies existieren, eingereiht werden sollen. Nachdem dieser Antrag von Herrn Sarnitz und Jerebitschnig unterstützt wurde, wird derselbe einstimmig angenommen.

Zu Punkt 2, Genehmigung der Statuten der Lehrlingsfrankenkasse, erläutert der Vorsitzende den Sachverhalt, dass ei-

gentlich die heutige Versammlung nur dieses Punktes halber nothwendig war, da die Statthalterei den Beschluß über diesen Punkt in der letzten Versammlung als ungültig erklärte, weil die zweite Versammlung damals eine Stunde später abgehalten wurde, was gegen die Statuten handelt, da nach denselben eine zweite Versammlung nicht am gleichen Tage, (wenn sie nicht beschlußfähig ist) abgehalten werden darf, sondern für die zweite Versammlung die Einladung an die Mitglieder nochmals ergehen muß und bemerkt weiters, daß diese Statuten schon wiederholt bei Versammlungen verlesen wurden, daher eigentlich nur nothwendig wäre, die wichtigsten Punkte zur Verlesung zu bringen. Hierauf beantragt Herr Jerebitschnig von den Statuten nur die wichtigsten Punkte zu verlesen, da es ohnedies dieselben sind, welche von den Versammelten schon angenommen wurden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Altziebler verlas die wichtigsten §§ der Statuten, erläuterte und theilte Belehrungen über einzelne Fälle, insbesondere über die Pflichten der Mitglieder, Beitragsleistungen und Bedingungen der Auszahlung zc. Hierauf beantragt Hr. R. Novak das Krankenkassastatut für Lehrlinge zu genehmigen, in der gleichen Fassung und vereint mit der Bau- und Metallgewerbe-Genossenschaft und ersucht den Ausschuss, zu trachten, daß auch bald die Gehilfen-Krankenkasse ins Leben gerufen werde. Auch dieser Antrag, nachdem er von Herrn Sarnitz unterstützt wurde, wurde einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3, Anträge, ergreift Herr Krashovic Franz das Wort und beantragt, daß von jenen Gewerbetreibenden, welche zu dieser Genossenschaft gehören, jedoch bisher sich nicht incorporiert haben, die Lehrlinge weder aufgedungen noch freigesprochen werden können, sowie dieselben nicht von der Lehrlingskrankenkasse aufgenommen oder unterstützt werden sollen. Dieser Antrag wurde von den Herren Ferdinand Stadler und Franz Jerebitschnig unterstützt und angenommen.

Herr Franz Vernig stellt den Antrag, es möge bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli eine Eingabe gemacht werden, daß das Hausieren mit Hafnerwaaren und anderen gewerblichen Erzeugnissen verboten und die k. k. Gendarmerie beauftragt werde, das Verbot zu überwachen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und der Ausschuss mit der Durchführung betraut.

Herr Victor Nasko beantragt den § 15, 3. Absatz der Genossenschaftsstatuten, mit dem Beisatz zu ändern, daß bei Einberufung der Versammlung, wenn um die festgesetzte Stunde die beschlußfähige Anzahl Mitglieder nicht erscheint, eine Stunde später die zweite Versammlung stattfinden kann, bei welcher jede Mitgliederanzahl gültige Beschlüsse fassen kann. Dieser Antrag wird vielfach unterstützt und einstimmig angenommen.

Herr Krashovic stellt den Antrag, nachdem für Cilli ein Genossenschaftsverband gegründet werden soll, so sei zu den Vorarbeiten ein viergliedriges Comité zu wählen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Herren Franz Krashovic, Victor Nasko, Franz Jerebitschnig und Max Schmut gewählt. Nachdem Herr Altziebler noch versprach, dasselbe nach Kräften zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen.

Landwirthschaftliches.

(Empfindlichkeit der Milch.) In dem letzten Bericht über die Thätigkeit des landwirthschaftlichen Instituts zu Proskau theilt der Vorstand desselben, Dr. Klein, folgenden bemerkenswerthen Fall über die Empfindlichkeit der Milch mit. Ein Gutsbesitzer jandte vorigen Winter der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Proskau eine Probe Preßfutter ein mit der gleichzeitigen Anfrage, ob dasselbe etwa Schuld tragen könne an der seit einiger Zeit bemerkbaren Verschlechterung der Qualität der Butter. Die Probe zeigte den bekannten, nicht unangenehm schwach säuerlichen Geruch nach frischem Brot, sah recht gut aus und erwies sich überhaupt als ein in jeder Beziehung gelungenes Preßfutter. Dieser Befund mußte zu der Schlussfolgerung führen, daß das Preßfutter an sich, das heißt als Futtermittel, durch den Körper des Thieres hindurch einen nachtheiligen Einfluß auf die Butter nicht ausüben könne.

Veranlaßt aber durch den, wenn auch sehr mäßigen Gehalt der Probe an freier Säure gab Dr. Klein den Rath, das Preßfutter nicht während des Melkens oder kurz vor demselben den Kühen zu verabreichen, überhaupt jede Möglichkeit der directen Berührung desselben mit der Milch auszuschließen und außerdem auf gute Lüftung des Stalles zu halten. Die Wirkung dieser von dem Rathsholder auch befolgten Maßregeln war eine vollkommene. Nicht nur erhielt die Butter alsbald ihre frühere tadellose Qualität wieder, sondern auch das Preßfutter konnte ohne Beanstandung weiter an das Milchvieh verabfolgt werden. Dieser Fall, welcher sich fast zur selben Zeit in einer anderen Wirtschaft wiederholte, legt die längst bekannte, aber bei weitem nicht allgemein berücksichtigte Eigenschaft der Milch, fremde, flüchtige Stoffe in sich aufzunehmen und zu verdichten, sowie die Wichtigkeit einer guten Lüftung des Stalles in ein helles Licht; denn die nachtheilige Wirkung des Preßfutters auf die Butter rührte thatsächlich nur von den Gährungs-erregern her, welche aus dem vergohrenen Futter in die Luft und aus dieser in die Milch gelangten.

Bermischte Nachrichten.

(Auflösung des Reichsrathes.) Der Kaiser hat den Reichsrath aufzulösen und die sofortigen Neuwahlen anzuordnen geruht.

(Ersatzwahl.) Bei den kürzlich stattgefundenen Ersatzwahlen in die Grazer Handels- und Gewerbekammer wurden nachstehende Herren gewählt. In die Handels-Section die Herren: Kroath Otto, Plentl Franz, Traun Karl, Liebl Josef, Fischer J. C., Grubitsch Johann, Klobner Franz. In die Gewerbe-Section, die Herren: Kranz Ludwig, Wunder Anton, Dr., Pachner Cajetan, Guttman Gustav, Bude Leopold, Konrad Josef, Wendt Ernst, Steiner Robert, Stowasser Adolf, Massatti Anton, Altziebler Michael, Mosdorfer Franz, Scherbaum Karl, Wratintschitsch Conrad, Nathausky Ernst, Miller Emerich, Ritter von, Candolini Eduard, Rochlitzer Josef.

(Eisstoss.) Am 24. d. M. fror die Drau bei der städt. Brücke vollständig zu, ein hier höchst seltenes Naturereignis. Man glaubt sich an den Nordpol versetzt, wenn man den reisenden Gebirgsflus erstarrt und mit Eismassen bedeckt sieht. Die Befürchtung einer Eisstauung und infolge dieser eine Überschwemmung der Vorstadt Rann, ist allgemein. Das k. u. k. Pionnier-Bataillon hat schon entsprechende Vorkehrungen getroffen und Pontons an das rechte Draufer geschafft, um bei hereinbrechender Gefahr sofort Rettung bringen zu können. Am 26. brach sich jedoch ein Seitenarm der Drau wieder Bahn, durchbrach das Eis, um eine Strecke weiter abermals unter demselben zu verschwinden. Die Schneemassen, welche aus der Stadt geschafft, und auf der Brücke abgeladen wurden, reichen fast bis zum Geländer und bilden einen Wall, welcher bei einer Eisstauung die Gefahr noch vergrößern, die Brücke ernstlich gefährden dürfte. Erst jetzt wurde die Anordnung getroffen, die Schneemassen am Drauquai abzuladen. Wenn nicht ein plötzliches Thauwetter in Kärnten eintritt und es hier nur langsam aufthaut, so ist keine Gefahr zu befürchten.

(Faschingschronik von Pettau.) Bauernball, Elite-Kränzchen, Costümball, Indianschmaus an allen Ecken, Tanz und Musikklänge! — Der heurige kurze Fasching drängt alles aneinander, so daß die Unternehmer solcher Unterhaltungen mit genauer Berechnung selbst kaum einen freien Tag mehr finden, da mit dem wichtigsten Factor, „der Musik“, zu rechnen ist. Ein kurzer Fasching ist gewöhnlich der heiterste, so wird es wohl auch der heurige sein, da er der kürzeste in diesem Jahrhundert ist. Der Bauernball, eine hier noch nicht dagewesene Unterhaltung, verspricht sehr viel und werden sich gewiß alle Besucher desselben köstlich unterhalten. Auch ein Costümkranzchen soll abgehalten werden, so wie auch noch das Casino-Kränzchen am Programme steht. Bei Herrn Stanitz und Frau Strajschill Indianschmaus, auch immer gut besuchte Abende, bei welchen gute Bissen und ein guter Tropfen nicht wenig zur Belebung der Unterhaltung beitragen. Somit ver-

spricht uns der kurze Rest des Faschings noch viel Vergnügen.
(Neuwahlen des Gewerbevereines.) Demnächst finden die Neuwahlen des Gewerbevereines von Pottau statt. Es wäre sicherlich am Plage, wenn die sämtliche gewerbliche Bevölkerung diesem Vereine beitreten, insbesondere aber sich an dieser Wahl zahlreich betheiligen und den gewerblichen Corpsgeist, die Interessen des Handwerksstandes darin betheiligen würde. Wenn auch der Gewerbeverein nicht für neue Zunftformen schwärmt, so wird es bei manchem Gewerbetreibenden nicht fehlschlagen, wenn er sich den viel wichtigeren Dingen anschließen würde, welche der Gewerbeverein vertritt.

(Theater-Nachricht.) Herr Theater-Director Mayer erfreute uns gestern wieder mit einem sehr guten Lustspiele „Lamm und Löwe“ und haben alle mitwirkenden Schauspieler zum Gelingen desselben bestens beigetragen; leider war der Besuch wie nun schon bei einigen recht guten Stücken, sogar bei Benefice-Vorstellungen, sehr schwach, namentlich die Sperrsitze, wie schon in der ganzen Saison, spärlich besetzt. Es wäre Herrn Mayer, dem ebenso rührigen Director, als guten Schauspieler, wohl zu wünschen, daß sein Eifer während des nur noch kurzen Hierseins durch recht zahlreichen Theaterbesuch besser belohnt würde.

(Bürgermeisterwahl.) Bei der am 31. Jänner stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Ernst Eckl mit 17 Stimmen (einstimmig) zum Bürgermeister und Herr Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau mit 13 Stimmen zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Weiteres.

Kernsätze aus eines Philosophen Schriften.

Wer hat, der hat.

Der Tod mordet keine Verstorbenen.

Das irdische Laster ist nur verdünnte Schwefelsäure, Schwefelblume ist der Teufel.

Eines ist selbst dem Berruchtesten heilig: Kost und Wohnung.

Am Hunger liegt Humor. Leute, die verhungern, sind verstorbene Humoristen. Das Verhungern ist eigentlich eine That genialen Muthwillens. Reiner Muthwille! Der einzelne verhungert, weil er eine solche Portion Elend allein zu sich nimmt, woran eine ganze große Familie genug gehabt hätte. Das nennt man Richesse d'embarras!

Die Sittenlehre eines echten Feuilletons heißt: Wajsch' mir den Pelz, aber mach' ihn nicht naß.

Zum Rauben gehört Wärme des Gemüths, zum Stehlen genügt Verstand.

Der Gemeine stirbt, der Edle verscheidet. Darauf beruht die „Verschiedenheit“ der Stände.

Kaum erkennt der Mensch in irgend etwas den Finger Gottes, so will er gleich die ganze Hand haben.

Der Bliß ist die honneteste Himmelserscheinung; schon Helvetius sagt: „Pour être honnête, il faut être éclairé.“

Wodurch bethätigt sich der wahre Weise? Daß er sich in der Dunkelheit die Finsternis besieht.

Der Mensch, von dem man sich ohne Grund abgestoßen sieht, ist voll Ob, also ist er obdö.

Ein Krokodil ist kein Stoff für dramatische Darstellung. Der Vogel ist wie die böhmischen Dalken nur in Scharen Gegenstand ästhetischer Darstellung.

Ein schlummernder Hase ist drollig, besonders wenn er mit dem Schweife wedelt.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Wochenmarktpreise in Pottau im Jänner 1891.

Weizen	pr. 100 Ko.	fl. 7.50
Korn	" " "	7.—
Mais	" " "	6.50
Hafer	" " "	6.50
Gerste	pr. 100 Ko.	fl. 6.50
Sirke	" " "	6.50
Buchweizen (Haide)	" " "	6.50
Eier	100 Stück	3.—
Epe, frischer	100 Ko.	46.—
Schweineschmalz	" " "	64.—
Rindschmalz	" " "	100.—
Laib Topfsenf	per 1 Stück	—10
Süßer Milch	1 Liter	—10
Süßer Rahm	" " "	—20
Saurer Rahm	" " "	—20
Fisolen, bunte	pr. 100 Ko.	fl. 7.—
Fisolen weiße	" " "	9.—
" " runde	" " "	10.—
" Wachtel	" " "	9.50
Knoblauch	" " "	18.—
Junge Hühner	pr. 1 Paac	fl. —45
Rindfleisch	1 Ko.	—50
Kalbsteisch	" " "	—54
Geflügeltes Schweinefleisch	" " "	—80
Dampfmehl Nr. 00	100	18.—
" " 0	" " "	16.—
" " 1	" " "	15.—
" " 2	" " "	14.50
" " 3	" " "	14.—
" " 4	" " "	13.—
" " 5	" " "	11.50
" " 6	" " "	10.—
" " 7	" " "	9.—
Weizenkleie	" " "	5.—
Kornkleie	" " "	5.50
4 Raummeter Buchenholz	fl.	12.—
4 " weiches Brennholz	"	7.—
100 Kilo Glanzkohle	"	—96
in Wagenladungen von 1000 Ko. aufwärts 100 Ko.	"	—90

Bauern-Ball.

Die Auffahrt zum Bauernball findet über das Glacis, untere Drau- und Bürgergasse zum Casino, die Abfahrt durch den Schwiebbogen gegen den Kürschnerplatz statt.

Der Eintritt ist nur den Geladenen und deren Familien-Mitgliedern gestattet.

Jene P. T. Familien, welche noch keine Einladung zum Bauernballe erhalten haben und darauf reflectieren, wollen ihre Adressen den Herren: **Kollenz, Kasimir** oder **Kottowitz** bekannt geben.

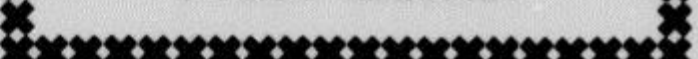
Der Ausschuss.



Wein-Geläger

kauft zu den besten Preisen

Franz Kaiser.



PLÜSS-STAUFER'S

farbloser

Universalkitt,

das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist echt zu beziehen in Gläsern à 20, 30 und 40 kr. bei

J. N. FERSCH, PETTAU.



In Hugo H. Mitschmann's Journ.-Verlag in Wien, I., Dominikaner-
hastel 5, erscheinen und können gegen Einfindung des Geldbetrages (durch di.
Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung

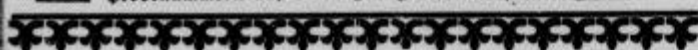
Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft.
Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Ganzjährig fl. 12,
Vierteljährig 3.-.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel,
Holzindustrie, Jagd und Fischerei.
Gegründet 1868. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzjährig fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Beitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Wein-
handelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung.
Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzjährig fl. 6.
Probenummern auf Verlangen gratis und franco.



Nr. 4. präs.

Kundmachung.

Zufolge Erlasses der hohen k. k. Statthaltereie vom 25. Jänner 1891
Zahl 322 präs. wird hiemit kundgemacht, dass die Wählerlisten der
Stadt Pettau für die auf den 9. März 1891 anberaumte Reichsrathswahl
im Sinne des § 26 der Reichsrathswahlordnung vom 2. April 1873
R.-G.-Bl. Nr. 41 beim gefertigten Stadtamte zu jedermanns Einsicht
aufliegen.

Alle jene, welche glauben, gegen diese Listen Einwendungen
erheben zu sollen, haben ihre diesbezüglichen Reclamationen binnen
längstens 8 Tagen von heute an, dass ist bis inclusive Sonntag den
8. Februar 1891, beim Stadtamte einzubringen, später vorgebrachte
Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Stadtamt Pettau, am 1. Februar 1891.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

D^{or.} v. Fichtenau.

In Hugo H. Mitschmann's Jour-
nalverlag in Wien, I., Dominikaner-
hastel 5, erscheinen und können gegen
Einfindung des Geldbetrages (durch die
Postparcasse oder mittelst Postanweisung)
pränumerirt werden:

Der Praktische Landwirth.

Illust. landw. Zeitung für Jederm.
Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.-
Folio-Format. Ganzjährig fl. 4, Vier-
teljährig fl. 1.

Ganz- Der Oekonom Einem Gulden.

Illustrierte landw. Volks-Beitung.
Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16.
jeden Monats in Gr.-Folio-Format.
Ganzjährig fl. 1.
Probenummern gratis und franco.



Cotillon-Orden

in

grösster Auswahl

bei

W. Blanke, Pettau.





Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalern. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 803. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.) Stadtpark am Drauquai. Bahnalleen. *Schloss Oberpettau. *Volksgarten mit Teich. Windische Schweiz entlang der Drau. *Stadtberg mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt. *Schloss Wurmberg (1 Stunde). Schloss Dornau (1 Stunde). *Schloss Ankenstein (2 St.) Schloss Trakostjan (3 St.). Schloss Ebensfeld (1 St.) Schloss Thurnisch (1/2 St.) Schloss Gross-Sonntag (2 St.) Ortschaften: St. Veit (1 St.) *Maiberg (1 St.) *Maria-Neustift, Wallfahrtskirche (2 St.) St. Johann (2 St.) St. Barbara (2 St.) St. Martin (2 St.) *St. Urbani (2 St.) Frauhaim (2 St.) St. Marxen (1 St.) St. Margarethen (2 St.) *Sauritsch (2 St.) St. Barbara, Kollos (2 St.) *Polenschak (2 St.) *St. Andri (2 St.) St. Wolfgang (2 St.) St. Anton (3 St.) *Hl. Dreifaltigkeit (3 St.) St. Lorenzen W.-B. (2 St.) Leskovetz (2 St.) Schilfern am Fusse des Donatiberges (3 St.) *Das obere, mittlere und untere Kollaser Weingebirge 1—4 St. **Donatiberg, prachtvolle Fernsicht. — Curorte: Sauerbrunn (4 St.) Radein (5 St.) Krapina-Töplitz (5 St.) Warasdin-Töplitz (6 St.) Gleichenberg (6 St.) — Städte: Marburg (2 St.) Friedau (3 St.) — Märkte: Rohitsch (3 St.) St. Leonhard (3 St.) Lattenberg (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueramt, k. k. Post- und Telegrafnamt, Stadtm, Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Drauflusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfahrbungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Caféhäuser, Hôtels.

Hôtel Woisk, Osterberger, Lamm, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchseamacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachszieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaaren-, 6 Leder-, 6 Manufacturwaaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Specereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhändler.

Kirchen.

Stadtpfarre: St. Georg, Minoritenpfarre: St. Peter u. Paul.

Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sumpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe, sammt Schneetage. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Draustrome. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für Traubencur bei dem Überfluss an frühreifen u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behörl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, Casino, Čitalnica, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusiken und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital. Verpflegsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.